UNTER DIE HAUT

#149 *Saison 2016/2017*
So, 02.04.2017

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
Eintracht Braunschweig

KOSCHT NIX - SPENDE ERWÜNSCHT

INHALTSVERZEICHNIS

Hier und Jetzt.....3

Unsere Kurve
Spruchbanderklärung.....3

Ein Blick auf
1860 München: Zwischen Investor, Ultras und Stadionfrage.....4

Kurz und Knapp.....6

Medienecke
Ausbau der Videoüberwachung in Stadien.....7

Kurioses
Trabzonspor lässt Fan Sitze putzen.....7

Unterwegs in
Belgien.....8

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth
Auflage: 500
Texte: Neubi, Andi, Conny, David, Tobi, Dominik, Marvin
Layout: Flo, Lukas
Druck: SCS
Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www,

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de
Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL

Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

Grüßt euch Betzefans!

Endlich wieder Fußball, endlich wieder Betze! Nach einer kurzen Länderspielpause und irgendeinem Abschiedsspiel befinden wir uns nun wieder in der Realität des Fußballs. Diese Realität sieht für uns Betzeanhänger und Betzeanhängerinnen leider nicht gerade gut aus. Wir befinden uns mal wieder voll im Abstiegskampf. Der Trend zeigt eindeutig nach unten. Kaum Tore und dazu bekommen wir nun auch wieder vermehrt Gegentore. Unnötig, dass die so sichere Innenverteidigung - bestehend aus Ewerton und Koch – auseinandergerissen wurde. Das einzige Positive beim Blick auf die Tabelle ist noch, dass der KSC auf dem letzten Tabellenplatz steht. Ein Verzicht aufs Derby ist aber eigentlich auch nicht gerade ein schöner Blick in die Zukunft – war das doch zumindest ein Lichtblick in der sonst tristen zweiten Liga.

Um hier schnell das Positive zu erwähnen: Nach der letzten Länderspielpause starteten wir eine kurze Serie mit 3 Siegen in Folge eher man dann 4 Unentschieden und 1 Niederlage zum Hinrundenabschluss in Nürnberg kassierte. Kurz danach warf Tayfun Korkut aus bis heute immer noch unbekannten Gründen hin um dann vor einigen Wochen bei Bayer Leverkusen anzuheuern, wo er kurz in der Championsleague ran durfte, um bei Atletico Madrid mit einem 0:0 im Rückspiel auszuscheiden.

Aber zurück zum Betze und zu unserem aktuellen Trainer, Norbert Meier. In einem Interview mit der Rheinpfalz behauptete er – und auch Stöver bei Flutlicht -, dass die Mannschaft ein „Mentalitätsproblem“ habe. Wahre Worte! Obgleich zwar nicht der Kampf fehlt, jedoch der absolute Wille zu gewinnen. Eine Statistik, die ich an dieser Stelle leider nicht zitieren kann und ich weiß auch nicht mehr woher ich sie habe, belegte, dass es unserer Mannschaft noch in keinem Spiel gelang, einen Rückstand in einen Sieg zu verwandeln. Dieses Mentalitätsproblem darf man zwar einer jungen Mannschaft irgendwie verzeihen, jedoch deutet es tiefsitzendere Probleme innerhalb des Mannschaftsgefüges an. Und dies ist nicht gerade ein Vorteil im Abstiegskampf.

Was wir als Fans in dieser Situation leisten müssen, dürfte klar sein. Wir müssen der Mannschaft - auch wenn es durchaus schwer fallen mag, bei den zuletzt dargebotenen Leistungen – unsere bedingungslose Unterstützung zukommen lassen, wenn wir unseren großen 1. FCK nicht nächstes Jahr zusammen mit dem KSC in der 3. Liga spielen sehen wollen.

Nach dem Sportlichen möchte ich an dieser Stelle noch auf den inhaltlichen Teil unserer heutigen Ausgabe eingehen.
Dabei werfen wir vor allem einen Blick auf die Kurve von 1860 wo sich seit der Auflösung der Giasinga Buam eine neue Gruppe namens „Münchner Löwen“ anschickt, den Support zu reorganisieren - nachdem auch der Scheich sich die Ultras zurückgewünscht hat. Damit aber nicht genug. Den tiefen Fall des Rainer Wendt haben wir beim letzten Heimspiel mit einem Spruchband gewürdigt, auf das wir in unserer neuen, alten Rubrik „Spruchbanderklärungen“ kurz eingehen. Wendt funktioniert hier auch gut als Überleitung zu einem Text zum Ausbau der Videoüberwachung, war - ne, er lebt ja noch –, ist er ja einer der unangefochtensten Befürworter für mehr Law an Order – gerade auch im Fußball.

So nun aber genug der einleitenden Worte. Viel Spaß beim Lesen und lasst uns gleich alles geben für unsere Mannschaft! Let’s go Betze! ■

Spruchbanderklärung

„Für den Freund von Law & Order ist nur konsequent: Lebenslänglich für Rainer Wendt!“

Beim letzten Heimspiel gegen Heidenheim zeigten wir das Spruchband „Für den Freund von Law & Order ist nur konsequent: Lebenslänglich für Rainer Wendt!“. Hierdurch wollten wir auf den Fall des Rainer Wendt aufmerksam machen. Der Vorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft bezog jahrelang Gehalt für eine Tätigkeit im Poli-

zeidienst, die er jedoch nicht ausübte. Ausgerechnet Rainer Wendt, der in der Vergangenheit keine Talkshow ausließ, um Fußballfans als Schwerstkriminelle darzustellen, die nach seiner Logik, nicht ins Stadion, sondern in den Knast gehören, gerät nun ins Fadenkreuz der Staatsanwaltschaft. Tja Rainer, welch Ironie, dass dir dein Saubermann-Image nun um die Ohren fliegt!

Ein kleiner musikalischer Beitrag zu diesem Thema sei euch nicht vorenthalten. Scannt einfach den QR-Code und freut euch auf den Hit „Rainer Wendt (Du bist kein echter Polizist)“ von Jan Böhmermann! ■

EIN BLICK AUF

1860 München: Zwischen Investor, Ultras und Stadionfrage...

2016/2017 war und ist einiges los rund um die blauen Münchner vom TSV 1860. Neben der Auflösung der Cosa Nostra und Giasinga Buam innerhalb weniger Wochen im Juni und Juli 2016 sorgen auch Meldungen um den Investor Hasan Ismaik und der Suche nach Möglichkeiten aus der Arena auszuziehen regelmäßig für Schlagzeilen.

Zunächst wollen wir kurz die Ereignisse um die Auflösung der bis dahin federführenden Gruppen in der 60er Fanszene eingehen. Im Juni 2016 gab die 2001 gegründete Cosa Nostra ohne Angabe von Gründen ihre Auflösung bekannt. 2011 hatte sich die CN von Heimspielen der Blauen zurückgezogen, um 2014 die Unterstützung der Mannschaft auch bei Spielen in der Arena wieder aufzunehmen. Nur knapp einen Monat nach der Auflösung der CN verlor die Gruppe Giasinga Buam nach dem Testspiel gegen den BVB in München zwei Zaunfahnen, worauf sich auch diese Gruppe wenige Tage später offiziell auflöste. Darauf gab es bei Heimspielen zaghafte Versuche von Fanclubs die Stimmung zu verbessern, bei Auswärtsspielen traten die Ultras nicht als Gruppe in Erscheinung, bis Anfang Februar 2017 in Bielefeld sich erstmals unter dem Namen „Münchner Löwen“, eine neue Gruppe zeigte, die sich als Dachverband aller aktiven 60-Fans sieht. Zunächst sollte der Fokus auf den Support bei Auswärtsspielen liegen, jedoch wurde sich schon Anfang März zum Heimspiel gegen Sankt Pauli entschlossen, die Mannschaft auch bei Spielen in der Fröttmaninger Arena zu unterstützen.

Die Münchner Löwen betonen, dass keine Außenstehenden Einfluß auf diese Entscheidung hatten und die zum Wohle der Mannschaft getroffen wurde, wohl auch weil Investor Hasan Ismaik sich mehrmals diese Rückkehr der Ultras gewünscht hatte und letztendlich erfreut begrüßte. Dieser gibt sich bei Gelegenheit des Öfteren fannah, trotz teils heftiger Kritik aus der Fanszene. So positionierten CN wie GB sich mehrmals durch Spruchbänder oder sonstige Aktionen gegen den Investor, und auch die Münchner Löwen behalten sich vor, weiterhin „kritisch gegenüber sämtlichen handelnden Personen im Verein eingestellt zu bleiben“. Doch wer ist dieser Mann eigentlich und wie mächtig ist er für die blauen Münchner? Der 1977 in Kuwait geborene Jordanier studierte BWL

und machte sein Geld vor allem ab 2007 mit dem Handel von Immobilien und Öl und stieg so in wenigen Jahren zu einem der jüngsten Milliardäre im nahen Osten auf. Sein Vermögen beläuft sich

aktuell schätzungsweise auf 1,6 Milliarden US-Dollar. Als 2011 der TSV 1860 München vor der Insolvenz stand, rief Hamada Iraki, ein Münchner Geschäftspartner und Freund von Ismaik, ihn an und berichtete, dass die blauen Münchner dringend einen Geldgeber suchten. Kurz zuvor hatte Ismaik ein Investment in den AS Rom ausgeschlagen, da er die dortige Aufgabe als zu groß für sich empfand.

Iraki konnte jedoch sein Interesse an 1860 München wecken und 10 Wochen später war der Kooperationsvertrag unterschrieben und der Verein vor der Insolvenz gerettet. Ismaik hält nun für ca. 18 Millionen Euro 60% der Aktien der 2002 ausgegliederten TSV München von 1860 GmbH & Co. KGaA. Wichtig hierbei ist, dass 1,4 Millionen der 3,9 Millionen Aktien, die sich im Besitz von Ismaik befinden sogenannte Vorzugsaktien sind. Inhaber solcher Aktien haben kein Stimmrecht als Aktionär, anders als die Halter sogenannter Stammaktien. Das ist wichtig, da Ismaik so über die Hälfte der Aktien halten kann, ohne dass die die 50+1 Regel verletzt wird. Außerdem besitzt er 90% der Vermarktungsrechte von 1860 und ist aktuell Vorsitzender des Aufsichtsrates der KGaA, in dem auch seine beiden Brüder Yahya und Abdelrahman Ismaik sind. Die Machtverhältnisse sind somit ziemlich klar. Da insgesamt die Zusammenarbeit mit dem Verein gut zu funktionieren scheint, lehnt Ismaik auch eine Klage gegen die 50+1 Regel ab, auch wenn ihm nach eigener Aussage dazu des Öfteren geraten wurde und er sie persönlich als hinderlich für die Entwicklung des deutschen Fußballs erachtet. Dies ist wohl ein Zugeständnis seinerseits an die Bedürfnisse der Fans. Auch in anderen Punkten versucht Ismaik immer wieder den Fans positiv aufzufallen. So betreibt er über sein Pressebüro die Facebook-Seite Ismaik1860, wo er sich regelmäßig zu Spielen und anderen Vorgängen äußert und direkt an die Fans wendet und sich als glühender Löwenanhänger präsentiert. So stellt er beispielsweise zukünftige Sonderzüge zu Auswärtsspielen in Aussicht und

lobt die Fans und Ultras für ihre Stimmung und Arbeit. Das für die meisten Löwenfans wohl wichtigste Thema hat Ismaik sich auch ganz oben auf die Agenda geschrieben: das Finden einer eigenen Heimat des Vereins und dem damit verbundenen Auszug aus der Arena des Stadtrivalen. Eine Forderung, die die Fan- und Ultraszene unentwegt stellt. Jedoch hält Ismaik wenig von der Idee ins Grünwalder Stadion zurückzukehren. Mit gerade mal 12500 Plätzen und einem „zu kleinen" Trainingsgelände, passt die alte Sechzger Spielstätte nicht in sein Konzept. Allerdings hatte auch die Stadt München einen Umbau abgelehnt. Deswegen verkündete Ismaik 2016 einen möglichen Stadionneubau mit 52000 Plätzen auf dem Messegelände in Riem. Dieser ist allerdings seit dem 27.3.2017 offiziell vom Tisch! Sowie von Vereinsseite als auch von der Stadt aus gab es Gründe das Projekt zu beenden. Ismaik kritisiert vor allem die fehlende Fläche für ein ausgedehntes Nachwuchsförderungs- und Trainingszentrum und die Stadt erteilt dem Verein eine Absage aufgrund von „Nutzungskonflikten" und regt Machbarkeitsstudien zu anderen Standorten an. Ismaik brachte bereits zuvor die Möglichkeit eines Standortes außerhalb von München ins Gespräch, was natürlich bei den Fans auf wenig Gegenliebe stößt. Das Olympiastadion ist für Präsident Peter Kassalette maximal eine Übergangslösung. Ziel ist ein eigenes Stadion „in oder um München". Bald stehen Gespräche zwischen Verein und Stadt an, um neue Standortmöglichkeiten zu besprechen.

Alles in allem hat Ismaik mit seinem Investment in München Großes vor und sieht gar den Stadtrivalen als großes Vorbild. Ein zeitnaher Aufstieg in die 1. Bundesliga und der große Stadionneubau sind nur zwei seiner hochgesteckten Ziele. Allerdings zu dem Preis, dass er immer mehr die Macht im Verein übernimmt, auch wenn er dank der 50+1 Regel weniger Stimmanteile besitzt. Der Verein versucht Kritiker mundtot zu machen, was sich zuletzt zu Jahresbeginn in dem Verbot des Verkaufs des Fanmagazines „Drinking and driving" zeigte, in dem u.a. das durchgestrichene Konterfei von Ismaik zu sehen war. Man wird sicherlich bald wieder Neues rund um die Sechzger aus Giesing und ihren größten Geldgeber hören. ■

KURZ UND KNAPP

Nürnberg: Ein Mitglied der Rot-Schwarzen Hilfe aus Nürnberg wurde nun freigesprochen, nachdem es sich unrechtmäßig vor Gericht verantworten musste. Im Anschluss eines Spieles kam es aus einer Gruppe, zu der der Angeklagte gehörte, zu einer Körperverletzung, woraufhin die Polizei das Mitglied beim nächsten Spiel im Stadion wiedererkannten und anschließend festnahmen. Darüber hinaus kam es noch zu einer Hausdurchsuchung sowie einer Auswertung seines Handys. Hier schienen sich die Beamten sicher ein Geständnis gefunden zu haben, da der Angeklagte eine Nachricht verfasst hatte, laut der er in den letzten Tagen etwas Mist gebaut hätte und deswegen nicht mehr in die erste Reihe wolle. Was die Beamten nicht beachtet hatten, war, dass die Nachricht an eine Klassenkameradin, kurz vor einer Arbeit, adressiert war. ■

Aachen: Der Ehemalige Zweitligist Alemannia Aachen musste vergangene Woche Insolvenzantrag stellen. Trotz der Ausgliederung der Profimannschaft in die „Alemannia Aachen GmbH" konnte der Insolvenzantrag und die weitere Sportliche Talfahrt nicht gestoppt werden. Auf der Internetseite der Alemannia erklärt der Verein, dass der Entschluss diesen Antrag zu stellen, die letzten Tage zu den traurigsten in der Geschichte der Alemannia machen. Des Weiteren sei es trotz großer Bemühungen in der laufenden Saison nicht gelungen den Verein zu sanieren. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind sich auch darüber einig, dass Schuldzuweisungen auch und besonders gegen Fans oder Fangruppen derzeit nicht weiterhelfen. Former wird es darum gehen mit Hilfe der Mitglieder, Sponsoren und Partnern eine möglichst gute Zukunftsperspektive zum Wohle der Alemannia zu erarbeiten. Der Fall der Alemannia zeigt ein weiteres Mal, dass die Ausgliederung der Profimannschaft in eine Kapitalgesellschaft keinerlei Erfolgsgarant ist und auch dieser Schritt ein Schritt in die falsche Richtung sein kann. Ebenfalls wird ein weiterer Traditionsverein zum Opfer der Kommerzialisierung des Fußballs und wird in den Tiefen der unterklassigen Ligen verschwinden. ■

Trier: Die Trierer Gruppe „Insane Ultra“ ruft zum Boykott des Derbys gegen Saarbrücken aus, welches am 01. April stattfindet, da sie nicht mit den Maßnahmen von Polizei und Verein einverstanden sind. So gibt es neben einem kompletten Fahnenverbot auch nur personalisierte Tickets mit dazugehörigen Extra-Kontrollen, reduzierte Kartenkontigente und Komplettüberwachung der Tribünen. Auch kritisieren sie, dass geplant ist, alle Personen mit französischer, belgischer oder schweizer Staatsbürgerschaft den Zutritt zum Stadion zu verbieten. ■

MEDIENECKE

Ausbau der Videoüberwachung in Stadien

In einer nächtlichen Abstimmung hat der Bundestag ein Videoüberwachungsgesetz beschlossen, nach dem es nun möglich ist, öffentlich zugänglich großflächige Anlagen mit Kameras zu bestücken. Somit wurde der Weg für eine Videoüberwachung durch private Betreiber geebnet.

Das Gesetz, welches durch CDU/CSU und SPD beschlossen und lediglich durch Die Grünen und

Die Linke abgelehnt wurde, dient laut Bundestag zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor Terroristen und Straftätern, weshalb öffentliche Verkehrsmittel, Einkaufszentren, Versammlungs-, Vergnügungs- und Sportstätten Maßnahmen treffen sollten, um solche potentiellen Schäden frühstmöglich zu verhindern. Zwar müssen die Kameras auch weiterhin genehmigt werden, doch wurden die Hürden dafür drastisch gesenkt, was eine flächendeckende Überwachung des öffentlichen Lebens zur Folge hat. Kritisch zu sehen ist vor allem, dass durch die Kameraüberwachung weder Straftaten noch terroristische Anschläge verhindert werden können – lediglich die Aufklärung der Taten wird dadurch ermöglicht. Durch diese flächendeckende Überwachung ist keinerlei zusätzliche Sicherheit zu erwarten, lediglich wird der Mensch seiner grundrechtlich garantierten Freiheit beraubt.

Ob durch die Kameraüberwachung terroristische Anschläge verhindert werden können, wie es von den Befürwortern der öffentlichen Überwachung behauptet wird, scheint nicht wahrscheinlich. In Zukunft sollen auch Erweiterungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgen. ■

KURIOSES

Trabzonspor lässt Fan Sitze putzen

Der türkische Spitzenklub Trabzonspor spielt seit Dezember in seinem neuen Stadion, der Medical Park Arena. Für den Verein ist dieses Stadion wohl mehr als nur ein Stadion, sie sehen es wortwörtlich als ihr Zuhause an. Dementsprechend hart fiel auch jetzt die Strafe für einen Fan aus, der während einem Spiel auf einen Sitz stieg. Der Verein ermittelte ihn über die sozialen Netzwerke und verordnete das Putzen von 10.000 Stadionsitzen, für den Anhänger war diese Strafe völlig in Ordnung: „Mein Klub hat mich gesehen, wie ich auf einen Sitz gestiegen bin und dazu bestraft, 10.000 davon zu putzen. Von dem, was wir für die Tickets zahlen, kann man diese Sitze nicht kaufen. Das ist unser Eigentum, wir müssen es beschützen. Trabzonspor gehört uns allen.“ ■

Belgien: Standard Liège (0:3) KV Kortrijk
Samstag, 04.02.2017, Maurice-Dufrasne-Stadion

Nachdem der glorreiche FC Betze seine Pflichtaufgabe bereits am Freitagabend souverän gelöst hatte, ging es am Samstagnachmittag mit dem Plan im Sack einen gemütlichen Doppler in Belgien einzufahren Richtung Lüttich. Die Fahrt verlief ohne

Probleme und so erreichten wir Lüttich frühzeitig. Nachdem das KFZ kostengünstig am Straßenrand geparkt wurde, ging es zu Fuß etwa 10 Minuten Richtung Stadion. Am Stadion angekommen kümmerten wir uns als erstes um die Zugangsberechtigung, die ohne Probleme für lockere 20 Mücken eigesackt werden konnte. Da sich so langsam der Magen zu Wort meldete, entschieden wir uns bereits in das Innere des Stadiongeländes zu gehen, was sich im Nachhinein als Fehlentscheidung entpuppen sollte. Denn außerhalb des Stadions gibt es eine deutlich größere Auswahl an kulinarischen Köstlichkeiten und außerdem feinste elektronische Beats. Naja was soll's, dachten wir uns und pflegten uns eine Portion belgische Fritten in den Magen, die wie üblich mit zu erwerbenden Coins gezahlt werden musste. Dabei hat ein Coin den Wert von zwei Euro und die Portion Fritten war mit 4 Euro nicht gerade das Schnäppchen des Tages. Da die Zeit dann schon etwas fortgeschritten war, ging es in Richtung unserer Plätze um sich den Ground einmal näher zu betrachten. Als wir dann den Block betraten, entpuppten sich die Ränge als wahre Sporteinlage, da mir eine ähnlich Steile Bauart bisher noch nicht bekannt war. Unsere Plätze lagen dann in der letzten Reihe unter dem Dach, was allerdings dennoch einen super Blick auf das Spielfeld brachte. Zu Spielbeginn auf der Heimseite der „Ultras Inferno" ein wenig Rauch und einige Gassenhauer die auch in deutschen Stadien zum Besten gegeben werden. Ebenfalls lautstark zu vernehmen war die zweite Gruppe „Publik Hysterik" die auf der gegenüberliegenden Seite des Stadions, direkt neben dem Gästeblock, steht. Der Support konnte zwar leider nicht koordiniert werden und so sang jede Gruppe für sich ihre Lieder, allerdings konnten zu Beginn beide überzeugen. Lüttich zu Spielbeginn klar die spielbestimmende Mannschaft und deutlich mit besseren Chancen. Zwar verflachte das Spiel mit fortlaufendem Spielverlauf etwas, allerdings gab es dann einige weitere Chancen auf beiden Seiten. Der KV Kortrijk konnte dann in der 27. Spielminute eine Chance zu 0:1 Führung nutzen, was auch gleichzeitig der Halbzeitstand war. Nach der Halbzeit das gleiche Prozedere mit Chancen für beide Mannschaften. Kortrijk allerdings kaltschnäuziger vor dem Tor und in der 54. Minute mit der 0:2 Führung. Fortan Lüttich überhaupt nicht mehr pressend auf dem Feld und folgerichtig kassierte man das sehenswerte 0:3 - was auch der Endstand war. Im Laufe der Partie flachte der Support der Heimseite natürlich deutlich ab bis zum 0:3 als sowohl die „Ultras Inferno" als auch die „Publik Hysterik" die Sachen packten und das Stadion verließen. Nach Spielende wurde sich außerhalb des Stadions noch einmal verpflegt, ehe die Heimreise leider ohne den erhofften Doppler angetreten werden musste, da man um pünktlich zum zweiten Spiel zu kommen, bereits in der Halbzeit das Stadion in Lüttich hätte verlassen müssen. ■